

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Allein.

### I.

Dröhnend brach sich der Donner im Tale das schon lange im tiefsten Schwarz am westlichen Horizonte lagernde Gewitter ließ seine Vorboten hören. Immer schneller zog es heran, endlich ein Windstoß und das Element war entfesselt in fürchterlicher Gewalt. So sehr Mensch und Tier nach Kühle lechzten, so sehr die Bauern wünschten, daß endlich die Schleußen des Himmels sich öffnen möchten, um ihre Fluren zu bewässern, die sich dem Auge an manchen Orten schon als braunrote Flecken darboten, so gewaltig war die Angst vor dem hereinbrechenden Unwetter, das nach so langer Dürre wohl heftig zu werden drohte. — Diese böse Ahnung sollte nur zu wahr werden. Blitz auf Blitz machte die beginnende Nacht zum Tage und ein Donner grüllte in den nachfolgenden hinein; rasselnd, krachend kündeten sich die gefährlichen Blitze an, die zur Erde fuhren.

Manch schöner Baum lag schon geknickt, zersplittert am Boden, noch fuhren zahllose Blitze aus dem dunklen, dahinrasenden Gewölk; das Wasser, das vom Himmel stürzte, toste von den Höhen zu Tal, immer an Kraft und Gewalt zunehmend durch neue Wasserbäche, die entstanden und sich verbanden. — Was ist das, was prasselt so unheimlich in dem Brüllen des Sturmes und Donners? Herr, steh uns bei, das ist Hagel! Herr, hab Erbarmen und laß uns das Wenige, das die heurige Ernte versprach! Allgesamt kam das gleiche Gebet von den Lippen der erschreckten Dorfbewohner. Der Besitzer des großen Gehöftes, das auf einem kleinen Hügel sich breit machte, lag mit seinen Dienstleuten und der Familie auf den Knien, Litanei und Stoßgebete zum Himmel sendend um Gnade, um Schonung. Endlich schien das Unwetter nachzulassen; die Blitze folgten sich nicht so schnell wie vorher und der Donner machte schon Pausen. Erleichtert stand der Bauer auf, das Gebet verstummte bei einem nach dem andern und nur die Weiber wollten zeigen, daß sie doch die Besseren seien und murmeln noch fort und zündeten ein geweihtes Kerz nach dem andern an. Der Bauer hatte sich an ein Fenster gestellt und sah ins Tal hinab, da — ein Blitz — das Zimmer, der Hof ist wie in grelles Licht getaucht; zehn Petroleumlampen, meinte der Bauer später, hätten kein solches Licht gegeben, ein Krach, daß das Haus in seinen